



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
zweimonatlichen Betrag monatlich 1,26 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Circulation Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Wiesbaden Zweigstelle
Wildbad. - Verleger: Friedrichsberger Verlagsbuchhandlung Wildbad. - Postfach Nr. 201 74 Wildbad.
Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die vierstellige 16 mm breite Zeilenbreite 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote
2 Pf.; im Restteil die 20 mm breite Zeilenbreite 12 Pf. - Rabatt nach vorangegebenem Tarif. - Inhalt der Anzeigenannahme
täglich 8 Uhr vormittags. - In Sonderfällen aber wenn gezielte Verbreitung notwendig wird, kann jede Nachlieferung möglich sein.
Druck: Berlin u. umgeben. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad 1. S. W., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Leistung und Bekenntnis
des deutschen Nährstands

Wenn sich mit dem Bauernstand die Nation in diesen Tagen rüftet, zum viertenmal im nationalsozialistischen Staat
Erntedank zu feiern, dann kommt es uns zum Bewußtsein, welche große Arbeit gerade auf agrarpolitischem Gebiet in
wenigen Jahren geleistet worden ist. Allzuleicht überfieht man im Getriebe des Alltags die großen Entwicklungslinien. Man nimmt dann Dinge als selbstverständlich hin, die
noch vor kurzer Zeit als phantastisch oder unmöglich erschienen.

Während vor der Machtübernahme, wie das ganze Volk so auch das Landvolk, in Deutschland in viele Gruppen aufgespalten war und sich diese Gruppen auf das lebhafteste bekämpften, während damals zwischen der Landwirtschaft, dem
Landhandel, der Verarbeitung und der Verbraucherschaft ein unüberbrückbarer Gegensatz zu bestehen schien, finden wir heute die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und das allumfassende Verständnis für die
großen Aufgaben zum Wohle des Ganzen. Die Organisation, die in der Ernährungswirtschaft diese Zusammenarbeit zustande bringt, ist der Reichsnährstand.

Die Aufgaben, die in den letzten Jahren geleistet werden mußten, waren nicht einfach. Zunächst mußte aus der Vielzahl sich bekämpfender Organisationen ein Instrument geschaffen werden, das schwierigsten Aufgaben gewachsen war. Raum war der Aufbau der neuen Landesorganisation in
großen Zügen erlebte, da traten auch schon große praktische Aufgaben an den Nährstand heran. Um das deutsche Volk wieder wehrhaft zu machen und die dafür notwendigen Rohstoffe zur Verfügung zu haben, mußte die Lebensmittelfuhr nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Wir mußten die nur beschränkt verfügbaren Devisen in erster Linie zur
Beschaffung von Rohstoffen verwenden. Der deutsche Bauer wurde in der Erzeugungsschlacht aufgerufen, seine Anstrengungen zu verdoppeln. In zäher und unermüdlicher Arbeit hat der Reichsnährstand in den beiden letzten Jahren in
Hunderttausenden von Versammlungen und zahllosen Feld- und Hofbesichtigungen eine gewaltige Erziehungsarbeit am Bauern geleistet und ihn gelehrt, in seiner Arbeit stets auch an das Ganze zu denken.

Die Voraussetzungen für eine schnelle Steigerung der Erzeugung waren dabei keineswegs günstig; in den Jahren 1934 und 1935 sind infolge der Trockenheit vielfach Schäden eingetreten, und in diesem Jahr wurde der Ertrag des
außerordentlich gut stehenden Getreides durch schlechtes Erntewetter herabgemindert. Aber es ist, weil ein Wille und ein Glaube voranleuchtete, gelungen, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern, und es sind zahlreiche klare Maßnahmen getroffen worden, die eine weitere Ertragssteigerung in der Zukunft garantieren. Vom Reichsnährstand wurden auch die landwirtschaftlichen Märkte auf eine andere Grundlage gestellt. Den
Spezialanten legte man das Handwerk, der Landwirtschaft und den Verbrauchern gab man durch Festpreise eine Grundlage, die es gestatten, auf lange Sicht zu wirtschaften.

Alle diese Erfolge sind uns nicht in den Schoß gefallen, sie mußten schwer erkämpft werden. Am vierten Erntedanktag können wir das Gefühl haben, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ihre Feuerprobe bereits bestanden hat, daß der vom Nationalsozialismus neugeschaffene, fleißige Bauernstand seine Aufgabe am Volk und seiner Zukunft erkannt und verstanden hat, daß der Städter den Bauern als Ernährer, Wächter des Flutes und Treuhänder des deutschen Bodens achten und ehren lernte, und daß wir auch die Schwierigkeiten überwinden werden, die sich uns vielleicht in der Zukunft entgegenstellen. Der Erntedanktag wird großes Zeugnis dieser Leistungen und Erkenntnisse sein und Bekenntnis und Verpflichtung zum neuen Schaffen und Vollenden.

Abschied vom Spaten

200 000 Arbeitsmänner verlassen die Schule der Nation
„Der Spaten wurde zum Symbol einer neuen Gemeinschaft! Ihr wißt gar nicht, wie das deutsche Volk euch lieb gewonnen hat!“ Adolf Hitler am 10. September vor dem Reichsarbeitsdienst in Nürnberg.
Als in Nürnberg vor rund 14 Tagen unter der Begleitung der Hunderttausende 45 000 Arbeitsmänner, Soldaten der Arbeit, auf dem Zeppelinfeld aufmarschierten und dem Führer ins Auge blickten, der mit seiner Ansprache dem Empfinden des ganzen Volkes Ausdruck verlieh, da war sich jeder einzelne dieser 45 000 der Größe, der Bedeutung und des Gehalts dieser Stunde bewußt.
Diese Tage von Nürnberg bildeten für die junge Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes, die am 1. April da Is. ihren Dienst mit dem Spaten für Volk und Vaterland aufnahmen, den Höhepunkt in ihrer sechsmonatigen Dienstzeit, die nun, in diesen letzten Tagen des September, ihren Ab-

schluß gefunden hat. Fast 200 000 Arbeitsmänner verlassen jetzt wieder die über 1250 Lager, die ihnen in diesem halben Jahr eine zweite Heimat geworden waren, kehren zurück in ihren Beruf oder ziehen, nachdem sie die erdbräunete Tracht des Arbeitsmannes angelegt haben, den Waffenrock des Soldaten an, um für die Verteidigung des Vaterlandes ausgebildet zu werden, für das sie mit dem Spaten Neuland geschaffen hatten. Aber sie alle wissen, daß das Erlebnis ihrer Arbeitsdienstzeit ihnen immer gegenwärtig bleiben wird, daß sie dieses halbe Jahr, das sie zu einer festen Gemeinschaft zusammengefügt hatte, niemals vergessen werden.

Der Reichsarbeitsdienst und die allgemeine Arbeitsdienstpflicht haben jetzt bereits im Herzen des deutschen Volkes so tiefe und feste Wurzeln geschlagen, daß man sich diese einzigartige Organisation des Dritten Reiches nicht mehr vorstellen kann. Wir sind durch den gewaltigen Aufschwung, den wir in den letzten dreieinhalb Jahren auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu verzeichnen haben, oft nur zu leicht verführt, vieles, was uns früher unmöglich erschien, als selbstverständlich anzusehen. Und deshalb ist es immer gut, einmal einen Blick in die Vergangenheit zu tun und sich zu vergegenwärtigen, welche Schwierigkeiten es zu überwinden galt, um das, was wir jetzt als gegebene Tatsache ansehen, in die Wirklichkeit umzuwandeln.

Der Weg, der zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht geführt hat, ist gewiß nicht gerade und eben, sondern sehr steil und hart gewesen. Und wenn das Ziel erreicht werden konnte, so verdanken wir das vor allem einem Mann, der sich durch noch so große Schwierigkeiten und Hindernisse niemals von seinem einmal ins Auge gefaßten Ziel hat abbringen lassen. Konstantin Hierl, dessen Wert durch die Verfügung des Führers laut der er den Reichsarbeitsführer, in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Aufbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP. ernannt hat, besonders anerkannt worden ist.

Bereits vor sieben Jahren, im Jahre 1929, hatte Konstantin Hierl in seiner Eigenschaft als Leiter der Organisations-Abteilung 2 der NSDAP. im „Braunen Haus“ in München alle Vorarbeiten geleistet, die zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht notwendig waren. Drei wichtige Etappen auf diesem Wege sind zu nennen: im Jahre 1931 die Durchführung des ersten Führerlagers der NSDAP. zur Schulung von Arbeitsdienstführern in Tschekow (Gau Kurmark), im Januar 1932 die Errichtung des ersten Arbeitslagers auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein (Grenzmark) und schließlich im Juni des gleichen Jahres der Aufbau des ersten staatlichen Arbeitsdienstes in dem Staat Anhalt nach den Grundgedanken der nationalsozialistischen Arbeitsdienstforderung.

Nach der Machtübernahme am 30. Januar 1933 war der Weg frei für den nationalsozialistischen Arbeitsdienst. Während er zuerst noch dem Reichsarbeitsministerium und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angegliedert war, wurde er bald vom Reichsministerium des Innern übernommen, wodurch für jedermann klar erkennbar wurde, daß der Arbeitsdienst nicht mehr als eine Erwerbslosenangelegenheit zu betrachten ist, sondern eine Erziehungsschule der deutschen Jugend sein soll.

Am 26. Juni 1935 wurde dann das so bedeutungsvolle Reichsarbeitsdienstgesetz erlassen, in welchem die Arbeitsdienstpflicht ihre gesetzliche Verankerung fand.

Rund 400 000 Arbeitsmänner gehen jedes Jahr durch die Schule des Reichsarbeitsdienstes. Sie erhalten eine weltanschauliche Ausrichtung, die ihnen für ihr ganzes weiteres Leben wichtig ist, sie werden im Geist der Gemeinschaft und Kameradschaft, die nicht nach Rang, Stand und Klasse fragt, erzogen. Jeder dieser jungen Männer, der einmal für sechs Monate mit dem Spaten in der Hand seinem Volk neues Land geschaffen hat, wird, wohin ihn auch später das Schicksal stellen mag, stets die Handarbeit in Ehren halten, denn sie ist ihm nun, wie die wahre Volksgemeinschaft, nach dem eigenen Erlebnis, kein fremder und unbekannter Begriff mehr.

Und wenn in den ersten Tagen des Oktober die verwaisten Lager wiederum eine einjahrbereite Jugend aufnehmen, dann wissen diese jungen Männer, welche Aufgaben ihrer hier harren. Der Führer hat gerade dies in seiner Rede vor den Arbeitsmännern mit so wunderbaren Worten umrissen, als er, womit diese Betrachtung abgeschlossen sei, erklärte:

„Sie werden den großen Wert ermessen, der in dieser Gemeinschaftserziehung durch Gemeinschaftsarbeit liegt, und alle werden sie mit einer inneren Bewegung an die Zeit zurückdenken, in der sie als junge Männer unseres Volkes gemeinsam denselben Dienst taten, ein Kleid trugen, eine Arbeitswaffe ihr eigen nannten. Sie werden sich zurückbesinnen aber auch an die große Kameradschaft, die daraus erwächst. Es wird ihnen das Kleine, Nebenächliche und auch das Schwere aus dem Gedächtnis entschwinden — aber bleiben wird die Rück Erinnerung an die große Zeit einer stolzen gemeinsamen Leistung für unsere Volksgemeinschaft.“

Diese Worte begleiten jeden Arbeitsmann, wenn er nun Abschied von den Kameraden, Abschied vom Lager und Spaten nimmt.

Der Funke
am chinesischen Pulverfaß

Das Verhältnis zwischen China und Japan bleibt seit Jahren vom Zustand beständiger latenter Kriegsgefahr nicht weit entfernt. Die Nordprovinzen Chinas zwangsweise von chinesischen Truppen entblößt. Dafür beträchtliche japanische Truppenkontingente im Lande. Die Amputation der Mandchurie von den chinesischen Nationalisten noch nicht verwunden. Es ist kein Wunder, daß unter diesen Spannungszuständen immer wieder Entladungen erfolgen.

Jetzt sind binnen weniger Wochen eine ganze Reihe von Zwischenfällen vorgekommen, ein Angriff auf japanische Journalisten in Szechuan, die Ermordung eines japanischen Polizisten in Hankau und nun ein Angriff auf eine japanische Matrosenabteilung in Shanghai mit dem Erfolg, daß einer getötet, zwei verletzt wurden. Japan hat mit Truppenlandungen, der Alarmierung seiner Flotte, der Abreise des japanischen Botschafters in Nanking geantwortet. Weitere Truppentransporte nach Shanghai sind im Gange und noch weiß man nicht, was sich aus dieser Angelegenheit entwickeln kann.

Shanghai ist seit jeher ein besonders kritischer Punkt der chinesisch-japanischen Beziehungen. Hier leben 30 000 Japaner, größtenteils in dem Stadtteil Hanglew, der von den Chinesen als ein Fremdkörper empfunden wird und in dem jetzt auch der Zusammenstoß mit den japanischen Matrosen erfolgte. Er ist nun durch japanische Truppen mit voller Kriegsausrüstung vollkommen abgeperrt und der japanische Botschafter hat bei seiner Abreise von Nanking dem chinesischen Außenminister erklärt, Tokio müsse nunmehr mit allen Mitteln selbst den Schutz für das Leben und das Eigentum der Japaner in China übernehmen.

Die Nanking-Regierung hat sicherlich keine Neigung, den Konflikt auf die Spitze zu treiben. Sie kennt ihre eigene militärische Unterlegenheit gegenüber Japan und sie wird, wenn der Sachverhalt des Ueberfalls einwandfrei aufgeklärt ist, sicherlich nicht zögern, Japan Genugtuung zu geben. Aber die beabsichtigte Verstärkung der japanischen Garnison in Shanghai, wahrscheinlich auch die Entsendung von Truppen nach Hankau werden auf die ohnedies in einer japanfeindlichen Stimmung lebenden chinesischen Nationalisten erneut ausreißend wirken und es besteht die Gefahr, daß sich nun erst recht Zwischenfälle ereignen. Japan kennt die Einstellung der jungen chinesischen Generation gegen sein Auftreten in China genau und seit Jahren erhebt es in Nanking die Forderung, jede japanfeindliche Agitation unter der Bevölkerung zu unterdrücken. Selbst wenn die chinesische Regierung das tun wollte, würde ihr das wahrscheinlich praktisch unmöglich sein. Sie hat gar nicht die Mittel, um die allgemeine Volksstimmung wirklich ausüßigen zu können. Die Forderung wird jetzt von Japan erneut mit verstärktem Nachdruck erhoben werden. Die Ankündigung des japanischen Botschafters aber zeigt, daß man nunmehr auch zur Selbsthilfe schreiten will. Wird daraus ein offener Bruch zwischen Tokio und Nanking entstehen? Da auch sonst im Fernen Osten noch mancherlei Zündstoff angehäuft ist, beispielsweise die noch völlig unbereinigten Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und Sowjetrußland über die Rolle der ähneren Mongolei, so könnte der Funke von China leicht überspringen und das ganze Gefüge des Fernen Ostens, bisher mühsam im Ruhezustand erhalten, in Bewegung bringen.

Reichsverband für Gerichtshilfe

Dresden, 25. Sept. Ueber die Ziele und Aufgaben des Deutschen Reichsverbandes für Gerichtshilfe Gefangenen- und Ent-

Kurze Tagesübersicht

Der Völkerrundrat hat einem Entschließungsentwurf zugestimmt, wonach die Kontrolle der österreichischen Finanzen ab 1. Oktober beendet wird.

In der Völkerrundratsversammlung begann die allgemeine Aussprache, wobei Außenminister Eden zur Völkerrundratsreform sprach.

Am Freitag fanden die großen Herbstmanöver des deutschen Heeres ihren Abschluß in Anwesenheit des Führers.

Bei der Tagung des Reichsverbandes für Gerichtshilfe sprachen Staatssekretär Dr. Freisler und der Präsident des Volksgerichtshofes, Dr. Thierack, über Strafrechtspflege und Gefangenenhilfe.

Auf der Tagung der deutschen Reisebüros in Frankfurt am Main betonte der Reichsverkehrsminister in einer Ansprache die Notwendigkeit einer guten Fremdenverkehrs-politik.

lassen-Fürsorge besteht in der Doffentlichkeit vielfach noch Unklarheit. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die einmal Gestrauten nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt wieder in die Volksgemeinschaft zurückzuführen, damit sie ihren guten Willen unter Beweis stellen können. Der Nationalsozialismus vertritt den Standpunkt, daß die Strafe hart sein muß, daß aber nach Verbüßung der Strafe diese tatsächlich zu Ende sein soll. Dabei sind selbstverständlich rüdfällige und soziale Elemente von jeder Fürsorge ausgeschlossen. Heute sind alle Vereinigungen für Gefangenen- und Entlassenenfürsorge im Reichsverband für Gerichtshilfe, Gefangenen- und Entlassenenfürsorge zusammengelagert, der wiederum als Fachgruppe in die NSB eingegliedert ist.

Auf der zur Zeit in Dresden stattfindenden Jahreshauptversammlung des Verbandes begrüßte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Vertreter von Staat, Partei und Behörden und ging auf die Arbeit des Reichsverbandes ein. Die politische Not und Zerspaltung in den Jahren vor der Machtübernahme habe es mit sich gebracht, daß deutsche Männer und Frauen das Opfer falscher Theorien wurden und zum gegenseitigen Haß und politischen Verbrechen verführt wurden. Die sogenannten Führer dieser Gruppen hätten ihre Strafe erhalten und blieben auch weiterhin von der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Ganz anders aber sehe man den Opfern dieser gewissenlosen Klassenverhöhnung gegenüber. Auch sie hätten ihre verdiente Strafe erhalten. Nachdem sie diese verbüßt hätten, müsse ihnen nun aber der Weg in die Volksgemeinschaft offenstehen. Diese Aufgabe müsse Allgemeinut sämtlicher Volksgenossen werden. Der Reichsverband müsse sich deshalb vor allem an jene Menschen wenden, in deren Hände das Schicksal anderer gelegt sei, nämlich an die Betriebsführer. Die bisher geübte Praxis, politische Gefangene und Strafenklassen nicht einzustellen, widerspreche den nationalsozialistischen Anschauungen und schädige auch das Volk.

Die Gräfte der Reichsregierung und insbesondere des Reichsjustizministers überbrachte Staatssekretär Dr. Freisler, um sodann auf einige grundsätzliche Fragen der Strafrechtspflege einzugehen. Die Strafrechtspflege habe drei Aufgaben. Sie habe 1. dem tiefinnerlich empfundenen Bedürfnis nach Sühne für jede Schuld Rechnung zu tragen. Sie habe 2. die Sicherung des Volkes aus seiner Lebenskraft zu gewährleisten. Darüber hinaus aber habe der Strafvollzug dem Gutgesinnten ins Bewußtsein zu bringen, daß er im Kampf für das Gute nicht allein stehe, der Staat vielmehr neben ihm stehe und ihn in seinem Streben unterstütze. Der oberste Grundsatz des Strafvollzuges müsse der gerechten Strafe sein, denn nur dann sei die Strafe geeignet, Sühne für seine Schuld zu sein. Außerordentlich wichtig sei, daß der Gefangene arbeite. Die Möglichsteiten dazu seien bei aller Wahrung der Interessen der freien Wirtschaft heute, wo die Erwerbslosigkeit fast überwunden sei, durchaus gegeben. Der Besserungszweck könne aber ohne Arbeit nicht erreicht werden. Wenn man einen Gefangenen Monate und Jahre hindurch ohne Arbeit lasse, so schwäche man ihn für seinen künftigen Kampf mit dem Leben.

Staatssekretär Dr. Freisler richtete in diesem Zusammenhang den dringenden Appell an die Versammelten, gerade diesem Punkte ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und hier insbesondere auch für Aufklärung zu sorgen. Nach Beendigung der Straftat müsse man sich um den jungen Menschen kümmern. Schon während des Strafvollzuges müßten die Beziehungen angeknüpft werden, um ihm die spätere Rückkehr in die Gemeinschaft aller Schaffenden zu ermöglichen und ihm den Uebergang zu erleichtern. Es dürfe aber nicht verkannt werden, daß sich auch unter den älteren Gefangenen nur ein gewisser Bruchteil befinde, der als sozial angepaßt werden müsse. Der andere Teil, der nicht sozial sei, dürfe auch nicht als solcher behandelt werden. Auch diesen müsse die Rückkehr in die Volksgemeinschaft ermöglicht werden. Der Strafvollzug habe dafür Sorge zu tragen, daß der politische Verbrecher auf die anderen Gefangenen nicht verlegend einwirken könne. Für die Unverbesserlichen, d. h. die Entarteten, sei Sicherungsverwahrung am Platze. Auch bei guter Führung könne man ihnen nicht die volle Freiheit wiedergeben, sondern müsse eine neue Form finden. Staatssekretär Freisler schloß mit dem Appell, alles zu tun, um die aus der Straftat Entlassenen wieder in die Gemeinschaft des deutschen Volkes zurückzuführen und wünschte in diesem Sinne der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Innenminister Dr. Frick überbrachte im Namen und im Auftrag des Reichsstatthalters Mutschmann die besten Grüße. In Vertretung des Reichsrechtsführers sprach der Reichsinstitut für den NSB, Reichsleiter Dr. Raete. Als letzter Redner nahm der Präsident des Volksgerichtshofes, Staatsminister a. D. Dr. Thierack, das Wort zu seinem Vortrag über „Der Strafvollzug im Dienste der Volksgemeinschaft“.

Wahl des Vizepräsidenten in Genf Sympathieumgebung für Italien

Genf, 25. Sept. Die Völkerbundsversammlung wählte am Donnerstag nachmittag ihre sechs Vizepräsidenten. Von 51 abgegebenen Stimmen erhielten Frankreich 49, England 47, Jugoslawien 44, Kanada 39, die Sowjetunion 35 und Italien 32 Stimmen. Die Sympathieumgebung für das abwesende Italien hat hier großen Eindruck gemacht. Sie beruht auf einer Vereinbarung aller derjenigen Länder, die den gestrigen Beschluß über die Zulassung der abessinischen Vertreter für bedenklich halten, auch wenn sie aus dem einen oder anderen Grunde für ihn stimmten.

Vollziehung der Völkerbundsversammlung Eben über Völkerbundsreform, Wirtschafts- und Rüstungsfragen

Genf, 25. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat zu Beginn ihrer Vollziehung am Freitag die Beschlüsse des Präsidiums gebilligt, wonach die Frage der Reform des Völkerbundsstatutes wie im Zusammenhang damit die Prüfung des südamerikanischen Nichtangriffsvertrages von 1933 bis zum Abschluß der allgemeinen Aussprache zurückgestellt wird. Für die gegenwärtige Tagung wird wiederum auf die Einsetzung des Ausschusses für Abrüstungsfragen verzichtet.

Als erster Redner der allgemeinen Aussprache erhielt hierauf der englische

Außenminister Eden

das Wort. Er begann mit einer Schilderung der gegenwärtigen dunkleren Weltlage, die durch die allgemeine Schwächung des Vertrauens und die steigenden Rüstungsausgaben zum Schaden von Wirtschaft und Lebenshaltung gekennzeichnet sei. Trotzdem seien keine zwangsläufigen Krisenursachen vorhanden, wenn jede Regierung unbeschadet ihrer eigenen Ideale Duldsamkeit und Zurückhaltung gegenüber anderen übe. Für England bekannte sich Eden zu den Idealen der Freiheit, der Individualität und des Friedens; man glaube in England an die Demokratie, wenn man diesen Glauben auch nicht allzu laut betone. Eine Abspaltung der Nationen nach ihrem Regierungssystem in verschiedene

Lager wäre verhängnisvoll. Die englische Politik werde sich weiter auf den Völkerbund gründen. Eden entwickelte dann ein ausführliches Reform- und Aktionsprogramm, dessen Grundgedanken Erweiterung des Mitgliederkreises und Herstellung vertrauensvoller Logalität der Mitglieder sind.

Den Ausgangspunkt der Reformbestrebungen bildet das Verlangen der kollektiven Aktionen der letzten Jahre. Um den Völkerbund zu einer wirklichen Vertretung der Weltmeinung und zu einem wirksamen Mittel der Friedenserhaltung zu machen, müsse man zwei Bedenken der Absetzenden überwinden, die den Eindruck hätten, daß der Völkerbund erstens die allgemeinen Verpflichtungen, die sie mit übernehmen sollten, festlege, und zweitens für eine Ordnung der Dinge eintrete, mit der sie nicht zufrieden seien. Daher müsse den einzelnen Ländern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Verpflichtungen genau zu umschreiben. Die englische Regierung erwarte große Vorteile von Regionalpakt, vorausgesetzt, daß sie mit der Völkerbundsaktion vereinbar seien. England sei bereit, über einen Pakt für Westeuropa zu verhandeln. Was den Status quo betreffe, so werde er herangezogen werden, wenn die Länder wissen, daß es friedliche Mittel gebe, durch die gerechte Änderungen herbeigeführt werden könnten. Artikel 19 biete eine Grundlage zu einer freien Aussprache und Prüfung, durch die zum mindesten ein moralischer Druck zur Abstellung von Unwichtigkeiten ausgeübt werden könne.

Neben dieser Verbesserung der Völkerbundsmechanik strebe England aber auch nach einer Verbesserung der allgemeinen politischen Beziehungen. Eden sprach sich schließlich ohne nähere Begründung für die Trennung der Völkerbundsaktion von den Friedensverträgen aus.

Zu den wirtschaftlichen Fragen übergehend, bezeichnete er es als den Wunsch der englischen Regierung, die sich anbahnende wirtschaftliche Erholung zu erleichtern und zu beschleunigen und normale Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen wiederherzustellen. Reiz für Erörterung und Untersuchung durch die gegenwärtige Versammlung sei die schon im vorigen Jahre von dem englischen Vertreter aufgeworfene Frage des Zuganges zu den Kohleöfen. Er regte eine unparteiische Sachverständigenuntersuchung an.

Zum Schluß seiner etwa einstündigen Rede behandelte Eden die Rüstungsfrage. Er ging aus von der englischen Auffassung, die England für eine nationale Pflicht halte und die fortgesetzt werden müsse, bis ein internationales Abkommen über die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen zustande komme. Eine wirkliche Abrüstung hätte sich aber nicht nur auf das militärische, sondern auch auf das geistige Gebiet zu erstrecken. Einem etwaigen Rüstungsstillstand, der nur das Uebergewicht einzelner Hochgerüsteter festhalten würde, könne England nicht mitmachen. Ein gleich zu erreichendes Ziel sei die Offenlegung der Rüstungsausgaben, worüber bereits ein Abkommensentwurf bestehe.

Oesterreichische Finanzkontrolle aufgehoben

Genf, 25. Sept. Der Völkerbundsrat nahm am Freitag nachmittag in der Danziger Angelegenheit auf Vorschlag des englischen Außenministers folgenden Bericht an: „Der Rat hat die Mitteilung der polnischen Regierung über die von ihr auf Wunsch des Rates und in seinem Namen aufgenommenen Besprechungen über den Zwischenfall, der sich bei dem Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig“ in Danzig im Juli 1938 ereignete, geprüft. Er dankt der polnischen Regierung für ihre Bemühungen zur Beilegung dieses Zwischenfalles und nimmt Kenntnis von dem Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der polnischen Regierung und insbesondere von der Erklärung der deutschen Regierung, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, in einer mit dem Statut der Freien Stadt unvereinbaren Weise zu handeln. Er beklundet noch einmal sein Vertrauen für den Völkerbunds-Kommissar in Danzig und erklärt sich von seiner Amtierung durchaus befriedigt. Er hat die feste Hoffnung, daß alle notwendigen Maßnahmen von den beteiligten Regierungen getroffen werden, um die Wiederkehr jedes Zwischenfalles dieser Art zu verhindern und beschließt, den Zwischenfall als erledigt zu betrachten.“

Eden fügte dieser Entschließung seinerseits den Ausdruck des Dankes an die polnische Regierung hinzu. Der Danziger Vertreter Staatsrat Böttcher dankte dem polnischen und dem englischen Außenminister für ihre Bemühungen.

Anschließend stimmte der Rat dem Entschließungsentwurf über die Beendigung der Oesterreichischen Finanzkontrolle zu. Darin wird der Rücktritt des Völkerbundsvertreters in Oesterreich ab 1. Oktober genehmigt und beschlossen, entsprechend dem Protokoll von 1932 der Tätigkeit des Völkerbundsvertreters in Oesterreich und des Beraters bei der Nationalbank ein Ende zu setzen.

Die Entschließung erinnert andererseits daran, daß nach dem Protokoll von 1932 der Rat das Recht habe, wenn er es mit Rücksicht auf die Finanzlage Oesterreichs für notwendig halten sollte, wieder Völkerbundsvertreter einzusetzen. Den Garantienstaaten, die in den Jahren 1933 und 1934 zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Oesterreichs beigetragen hätten, wird der Dank ausgesprochen.

Der Oesterreichische Finanzminister Dr. Dragler gab vor der Abstimmung eine Erklärung ab, in der er erklärte, daß der wirtschaftliche und staatsfinanzielle Wiederaufbau Oesterreichs befriedigende Fortschritte erzielt habe. Der Haushalt sei annähernd ausgeglichen. Der Dienst der staatlichen Schulden werde in vollem Umfange besorgt und, soweit er das Ausland betreffe, auch transferiert. Oesterreichs Währung erweise sich als widerstandsfähig gegenüber allen Schwierigkeiten der Weltkrise. Die noch bestehenden Devisenschwierigkeiten würden nur infolge der internationalen Ersparungen des Zahlungsoverleches ausrecht erhalten. Sie beeinträchtigten jedoch nicht den freien Güterverkehr.

Der Redner stellte nach Dankesworten für die Unterstützung seitens der zur Mitarbeit berufenen Völkerbundsorgane unter anderem fest, daß seine Regierung eine Austerhaltungsdes Kontaktes mit der Finanzorganisation des Völkerbunds wünsche und schloß mit der Versicherung, daß Oesterreich auch nach der Beendigung der Funktionen des Völkerbundsvertreters in Wien bereit sein werde, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Völker mitzuarbeiten.

Vormarsch der Nationalisten auf Toledo

Paris, 25. Sept. Der Sonderberichterstatler der Agentur Havas meldet aus Talavera, daß die nationalen Truppen auf der ganzen Front westlich und südlich von Madrid ihren Vormarsch fortsetzen und jeden Widerstand der Regierungstruppen brachen. Die Vorhut der Kolonne des Oberstleutnants Calejon sei am Donnerstagabend etwa 16 Kilometer vor Toledo eingetroffen. Wie an den vorhergehenden Tagen seien die Verluste der roten Truppen außerordentlich groß, während die Nationalisten kaum Tote und Verletzte hatten. Das erbeutete Kriegsmaterial habe man an Ort und Stelle gelassen, da die Zeit zum Einsammeln fehle. Aus Burgos wird gemeldet, daß die Kolonne Yague über Torrijos hinaus vorgezogen sei. Die Flugzeuge der Nationalisten überflogen ständig den Alcazar von Toledo, um die dort Eingeschlossenen zu ermutigen.

St. Jean de Luz, 25. Sept. In Salamenta hat eine Besprechung der sechs nationalitischen Generäle Franco, Mola, Queipo de Llano, Cabanellas, Saliquet, Gil Iust stattgefunden, bei der wichtige Entschlüsse betr. des bevorstehenden Angriffes auf Madrid gefaßt worden sind.

Zu der von den Roten vorgenommenen Oeffnung der Schließungen des Staudammes des Abergues-Flusses meldet Radio Sevilla am Donnerstagabend, daß diese Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt habe. Die nationalitischen Truppen seien bei ihren militärischen Operationen durch die Ueberflutung nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

Aus der Schreckenszeit in San Sebastian

St. Jean de Luz, 25. Sept. Aus San Sebastian wird bekannt, daß den Marxisten dort bisher über 500 Mordtaten an rechtsgerichteten Personen nachgewiesen worden sind. Die Zahl der Opfer dürfte ungefähr doppelt so groß sein. Es ist jedoch schwer, genaue Angaben zu erhalten, da viele der Ermordeten nicht begraben, sondern ins Meer geworfen wurden.

Bei den Schilderungen der Schreckenszeiten aus der Zeit der Marxistenherrschaft wird auch von der heldenhaften Tat einer Frau berichtet, deren Mann zusammen mit anderen Offizieren ermordet wurde. Die Witwe begab sich an den Hinrichtungsort und bat die roten Milizen, den Leichnam ihres Gatten herauszuholen, damit sie ihn bestatten lassen könne. Auf die gleichgültige Antwort, sie möge es doch selbst tun, begann die arme Witwe aus dem Berg von Toten, die den Gefängnishof bedeckten, einen Leichnam nach dem anderen hervorzuziehen, bis sie bei den Opfern auch ihren toten Gatten fand. Unter den höhnischen Blicken der Wache mußte die Frau die sterblichen Ueberreste ihres Mannes selbst aus dem Gefängnis auf die Straße schleifen, wo sich mitleidvolle Vorübergehende ihrer erbarmten und ihr halfen, die Leiche zum Friedhof zu bringen.

Thorez holt sich Rat bei Dimitroff

Warschau, 25. Sept. Ueber den Aufenthalt des Generalsekretärs der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, in Moskau berichtet der Krakauer Illustrierte Kurier, Thorez habe Besprechungen mit Dimitroff und Manuilski gehabt und habe auch Stalin in Gotschi besucht. Bei den Besprechungen habe man beschlossen, die Aktivität der kommunistischen Partei in Frankreich, insbesondere in der Schwerindustrie und in der Armee, zu verstärken, aber die Volksfront mit den Sozialisten bis zur Klärung der Lage in Spanien aufrechtzuerhalten.

Die Kredite für die französische kommunistische Partei seien erhöht worden, und gleichzeitig habe Moskau eine stärkere Unterstützung der spanischen Kommunisten durch Entsendung von Freiwilligen, insbesondere von Ingenieuren, und durch Lieferung von Waffen geordert.

Erfolge der Nationalisten

Burgos, 25. Sept. Wie das Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid mitteilt, haben die Südbreitkräfte auf ihrem Vormarsch den wichtigen Knotenpunkt Zugaga, der zwischen Badajoz und Cordoba liegt, besetzt. Der heftige Widerstand der Marxisten wurde durch Artilleriebesuer gebrochen. Die Gegner erlitten schwere Verluste. Bei Ronda besetzten die Nationalisten Montejaque Benaosan an der Bahnlinie Ronda-Algeciras und Granada Moraleda Safalona und die Straße von Ronda nach Malaga.

An der Toledo-Front wiesen die Truppen des Generals Franco einen heftigen Gegenangriff zurück. Die Marxisten hatten 87 Tote zu verzeichnen. An der Biscaya-Küste drangen die nationalitischen Truppen ebenfalls weiter vor. Sie besetzten dort Arecha-Baletta.

20 spanische Offiziere zum Tode verurteilt

Paris, 25. Sept. Das Volksgericht von Valencia hat 20 Infanterieoffiziere wegen verurteilten Aufstandes zum Tode verurteilt. Unter ihnen befinden sich ein Oberstleutnant, ein Major und fünf Hauptleute.

Die Madrider Polizei hat General German San Belago, Oberstleutnant Abrados und Hauptmann Silvestre verhaftet, die 1934 bei der Festnahme zweier sozialistischer Abgeordneter beteiligt gewesen sein sollen.

Rede des Madrider Außenministers in Genf

Genf, 25. Sept. Nach Eden sprach der Außenminister der Madrider Regierung, del Bano. Er behauptete zunächst, daß sein Land, so entgegengesetzt sein politisches Regime dem der Madrider Regierung auch sein möge, von dem Spanien, das er vertrete, eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten zu befürchten habe. Das gelte besonders von den unmittelbaren Nachbarn Spaniens. Sodann behandelte Bano die Frage der kollektiven Sicherheit. Die Ereignisse der letzten Zeit wiesen die Miferfolge der Organisierung der kollektiven Sicherheit. Anschließend ging der Redner auf die Politik der Nichteinmischung ein. Er erkenne das edle und großzügige Ziel der Nichteinmischungs-Initiative an, müsse aber ihre verhängnisvollen Ergebnisse feststellen. Die Nichteinmischungsformel sei eine juristische Ungeheuerlichkeit, die die „rechtmäßige Regierung“ auf eine Stufe mit den „Rebellen“ stelle. Bano trat dann dafür ein, daß vor allem die Handelsverträge, ganz abgesehen von der inneren Lage eines Landes, ihre normale rechtliche Geltung behalten. So wie die Nichteinmischung gegenwärtig behandelt werde, sei sie tatsächlich eine Blockade der spanischen Regierung und dies, obwohl das geltende sogenannte Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich der „Aufständischen“ nicht wirksam funktionierte. Er behauptete, letztere besäßen ein ungeheures Kriegsmaterial, das sie bei ihrer Erhebung noch nicht gehabt hätten.

Streik der Seineschiffer

Paris, 25. Sept. Der am Mittwoch auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes proklamierte Streik der Flusschiffer, durch den die gesamte Schifffahrt im Hafen von Paris, des größten Binnenhafens Frankreichs mit jährlichem Umschlag von 12 Millionen Tonnen, stillgelegt ist, droht die Lebensmittelforschung von Paris zu gefährden. Da nämlich die meisten Pariser Bäckereien auf Delfeuerung eingerichtet sind, würde bei längerem Anhalten des Streiks und dem damit verbundenen Auslegen der Delzucht das Baden ershwert werden. Die Flusschiffer erklären, daß schon seit mehr als 14 Tagen zwischen ihren Gewerkschaftsorganisationen und Vertretern der großen Schifffahrtsgesellschaften wegen einer Heraushebung der Löhne verhandelt worden sei. Diese Verhandlungen seien plötzlich von den Arbeitgebern abgebrochen worden. Die Leiter der Schifffahrtsgesellschaften dagegen erklären, daß sie schon im Juni bei der ersten Streitwelle die Löhne heraufgehoben hätten. Da die zugesagten Steuerermäßigungen und die Erlaubnis zur Erhöhung der Frachten nicht erfolgt seien, könnten weitere Opfer nicht mehr gebracht werden.

Französische Beeinflussungsversuche in Rom

London, 25. Sept. Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß zwischen Mussolini und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands in Rom Unterredungen stattgefunden hätten. Der Duce habe hierbei ein „nachgiebiges und zurückhaltendes Wesen“ an den Tag gelegt. In halbamtlichen Kreisen in Rom werde betont, daß Mussolini der Ansicht sei, nicht Italien, sondern die französische und die britische Regierung hätten einen Schlag in Genf erlitten. Diese beiden Mächte hätten dem Duce bestimmte Versicherungen abgegeben, die sie jedoch nicht hätten erfüllen können. Das beweise, daß Frankreich und England nicht wüßten, wie sie den Völkerbund führen sollten.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, die französische Regierung habe beschlossen, sofort einen Sondervertreter nach Rom zu entsenden, um Mussolini zum Verbleiben im Völkerbund zu überreden. Dieser Vertreter, dessen Name nicht bekanntgegeben werde, werde voraussichtlich die Fühlung mit dem italienischen Außenministerium aufrecht erhalten, bis ein neuer französischer Botschafter in Rom eingetroffen sein werde. In französischen Kreisen hoffe man, daß der Sondervertreter Blums das Verbleiben Italiens im Völkerbund zustande bringen werde.

Paris, 25. Sept. Nachdem sich in Paris die erste Enttäuschung über den bisherigen Verlauf der Völkerbundstagung gelegt hat, machen sich bereits Verläufe bemerkbar, Stalten unbeschadet der letzten Ereignisse bei der Stange zu halten. So schreibt der in Genf anwesende Außenpolitiker des „Echo de Paris“, daß Italien „ungestrast“ weder mit der Westmächten noch mit dem Völkerbund brechen könne, da es sonst die Möglichkeit einbüßen würde, die so vorteilhafte Position des Jünglings an der Wage weiter durchzuführen. Im Übrigen ist das Blatt aber auch der Meinung, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form im Sterben liege. England und Frankreich sei die Leitung der Genfer Ereignisse entglitten.

Japanische Note an Nanking

Schanghai, 25. Sept. (Maschinen des DNB.) Der japanische Generalkonsul in Nanking überreichte im Auftrage seiner Regierung im chinesischen Außenministerium eine Note, in der die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung auf die Zwischenfälle in Hankow und Schanghai gelenkt wird, bei denen ein japanischer Polizist bzw. ein japanischer Matrose getötet wurden. Wie aus japanischen Kreisen verlautet, enthält die Note auch die Forderung an Nanking, die Garantie gegen eine Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle zu übernehmen.

Wechsel im französischen Volksfront-Kabinett

Paris, 25. Sept. Amtlich wird bestätigt, daß Frau Curie als Unterstaatssekretärin für wissenschaftliche Forschungen zurückgetreten und durch Professor Perrin ersetzt worden ist, der bereits an den Ministerberatungen teilnimmt.

Deutscher Doppelsieg im Preis der Nationen

Wien, 25. Sept. Das Wiener Reitturnier erreichte am Freitag mit der Entscheidung des Großen Mannschaftsspringens um den Preis der Nationen seinen sportlichen Höhepunkt. Trotz schlechten Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die deutschen Reiter konnten auch diesen Preis der Nationen mit 24 Fehlern vor Rumänien mit 39,75, Italien mit 41,25, Türkei mit 42, Österreich mit 48 und Ungarn mit 59,75 Fehlern gewinnen und stellten zugleich mit Rittmeister Romm auf „Baccarat“ den besten Einzelreiter.

84 Araber im Kampf mit britischen Truppen gefallen

London, 25. Sept. Die Blätter veröffentlichen Einzelheiten zu den aus Jerusalem gemeldeten blutigen Kämpfen in verschiedenen Teilen Palästinas am Donnerstag. Bei Nablus wurden schottische Pioniere von arabischen Wüsten überfallen. Nach einem längeren Gefecht, in dem die englischen Truppen durch sechs Kampfflugzeuge unterstützt wurden, konnten die Araber in die Flucht geschlagen werden. 44 Araber blieben tot auf dem Platz. — In einem weiteren Kampf an den Sefed-Hügeln in Galiläa wurden 40 Araber getötet. — Auch bei Hebron kam es zu einem Gefecht, in dem ein englischer Offizier verletzt wurde.

Abschluß der großen Herbstübungen

Entscheidungsschlacht im Niedbachtal — Blau stürmt unter den Augen des Führers eine besetzte Stellung

Bad Nauheim, 25. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfeinheiten und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden. Am 10 Uhr vormittags griff das IX. Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebaute „rote“ Hauptmachstellung an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz starker Panzerkampfwagen einleitete, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen westlich Almhäusen, beobachtete auch der oberste Befehlshaber und Führer das prächtige Schlachtbild der großen

Herbstübungen. Auch der Reichsriegeminister, die Befehlshaber der drei Wehrmachtsteile, zahlreiche Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen die früheren Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, Generaloberst Hege und Generaloberst von Hammerstein, die Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Manöverleitung erlebten die Endphase dieses „Krieges im Frieden“.

Fünf Tage und vier Nächte haben die Truppen auf dem Übungsgebiet, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt, und dessen Bodengegestaltung unübersichtbare Schwierigkeiten bot, bei Schwüle und empfindlicher Herbstfülle, bei Sonnenschein und Regen im Kampfe gestanden. Wenn auch die Übung in so großen Verbänden in erster Linie der Führerschulung diente, so entstanden doch bei der freien Durchführung der Manöver fortgesetzt Lagen, die selbständiges Handeln bis hinunter zur kleinsten Einheit, der Truppe, verlangten. Dabei haben die Träger unserer Wehrmacht alle soldatischen Tugenden in schönster Weise bewiesen. Sie zeigten einen eisernen Willen zum Aushalten, Entschlossenheit und Gewandtheit. Sie ertrugen die ihnen auferlegten Strapazen bewunderungswürdig, denn die Übung wurde völlig kriegsmäßig durchgeführt. Die erste Abschlußprüfung nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und nach einjähriger Dienstzeit hat den hohen Ausbildungsstand, die vorzügliche technische Ausstattung und den glänzenden Geist der Truppen bewiesen.

In der Nacht zum Freitag hatte die blaue Armee die roten Gefechtsvorposten auf die Hauptkampflinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie Angriffsbereitstellungen bezogen. Das V. (rote) Armeekorps versuchte durch verstärkten Artillerieeinsatz und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitstellung zu zerstören. Der Angreifer hatte den Schwerpunkt, der am Donnerstag auf dem linken Flügel lag, auf seinen rechten Flügel zur 9. Division verlegt, da hier das einigermassen waldfreie, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht vorbereiteten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte es zu gleicher Zeit seine Korpsartillerie konzentriert. Die 6. Division östlich von Birstein und die 19. Division in der Mitte der Front fanden weitaus weniger günstiges Gelände vor. Die Höhenzüge liegen in leichtem Nebel. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbefehl warteten, sind mit Drahtschere ausgerüstet, da Rot in der vergangenen Nacht seine Hauptkampflinie außerordentlich stark befestigt und zahlreiche Sperren und Hindernisse, Panzerwagenfallen und Maschinengewehrreiter angelegt hat.

Kurz vor 10 Uhr brüllten die Schlände der blauen Patenteien los, die die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nahmen. Dabei werden die Beobachtungsstellen der roten Artillerie eingeebnet, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später hämmern auch die leichten und schweren Maschinengewehre los, und die ersten Schützenwellen des Angreifers gehen, soweit sie Deckung haben, in großen Sprüngen vor. Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor. Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampflinie wagt, steigen Leuchtungen empor, die der Artillerie die vorderste Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutze des Nebels und gedeckt durch Buschwerk und dünne Waldstreifen, brechen plötzlich Panzerkraftwagen in mehreren Wellen vor, die überraschend schnell der gegnerischen Stellung zustreben und gedeckt durch das günstige Gelände und Nebel bald die Hauptkampflinie erreichen. Während ein Teil der Panzerwagen-Einheiten in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampflinie auf. Auch die Schützenwellen sind bis dicht an die feindlichen Stellungen herangekommen, nur in einem ostwärts liegenden Waldgelände behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampflinien eingeschwenkt sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerwagenabwehrgeschütze empfangen, die Rot hier eingesetzt hat, weil es auf dem engen bewaldeten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkraftwagen gerechnet hatte.

Etwa nach einer Stunde ist der Angriff auf diesem Frontabschnitt so weit vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können. Ein ohrenbetäubender Schlächtlärm erfüllt das Tal, ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein dröhnendes Echo wehend, dazwischen klingt das scharfe Tal-Tal der Maschinengewehre, das Krachen der Infanteriegeschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. Nach erbittertem, mehr als einstuündigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldstückes gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greifen auch die Kampfschwader des IX. Armeekorps in den Kampf ein, die in Tiefangriffen die sich verteidigten Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Sogstiegerstaffeln und Flakartillerie greifen in den Kampf ein.

Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angreifern unverkennbare Vorteile gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit den Kirchenglocken, die die Mittagsstunde ankündigen, das Signal: „Das Ganze Halt!“ geblasen wird.

Rauch ebbt der Schlächtlärm ab; nur die Kampfschwader in der Luft kreisen noch über der Stellung. Die Truppen sind aufgestanden und haben den Stahlhelm mit der Feldmütze vertauscht. Sehr erst und auf dem Rückwege von der Front sehen die Wandergäste und die Schlachtenbummler, welche starke Einheiten aller Waffen an dieser Übung beteiligt waren, als die Truppen singend und guter Dinge auf den Anmarschstraßen den Quartieren oder den Verladestationen zuströmen. Zum letztenmal jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die jeden Soldaten mit solcher Herzlichkeit empfangen und mit solcher Fürsorge betreut hat.

Neue Tarifordnungen in der Bekleidungsindustrie

Berlin, 25. Sept. Die Sondertreuhand für die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Herrenoberbekleidungsindustrie, der Berufsbekleidungsindustrie, der Knabenbekleidungsindustrie und der Uniformherstellungsbetriebe haben nunmehr nach langwierigen und umfassenden Vorarbeiten für die genannten Zweige Reichstatarifordnungen erlassen, die die Verhältnisse sowohl der Betriebsarbeiter wie auch der in Heimarbeit Beschäftigten ordnen. Mit dem Erlaß dieser Tarifordnungen sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf eine neue, den heutigen Erfordernissen angepasste Grundlage gestellt und in vieler Hinsicht, z. B. in der Regelung der Arbeitszeit, der Urlaubsgewährung sowie der Kündigungssfrist, verbessert worden.

Besonders hervorzuheben sind die Bestimmungen über die Heimarbeit, die in der Bekleidungsindustrie eine große Rolle

spielt. Durch die Vorschrift, daß der Zuschlag für Hausgewerbe-treibende einheitlich 20 Prozent beträgt, ist die Gewährung gegeben, daß auch die Hausgewerbetreibenden die bei ihnen beschäftigten Volksgenossen angemessen entlohnen können.

400 Kilometer Reichsautobahnen werden dem Verkehr übergeben

Berlin, 25. Sept. Am kommenden Sonntag werden in verschiedenen Gebieten des Reiches neue Autobahnstrecken dem Verkehr übergeben, und zwar in einer Gesamtlänge von nicht weniger als 400 Kilometer. Das stolze Netz der Straßen Adolf Hitlers vergrößert sich mehr und mehr. Mit Inbetriebnahme dieser Teilstrecken hat das Autobahnnetz eine Länge von 1000 Kilometer erreicht.

Es werden am Sonntag mit besonderen Feierlichkeiten eröffnet: die 92 Kilometer lange Teilstrecke Breslau—Liegnitz—Kreibaun der Strecke Breslau—Berlin;

als nördlicher Abschnitt der Autobahn Berlin—Stettin die Strecke Joachimstal—Goldbow (75 Kilometer);

ein Teilstück zwischen Beuthen und Gleiwitz von 15 Kilometer Länge;

die 15 Kilometer lange Strecke Dresden—Wilsdruff und die 30 Kilometer lange Strecke bei Chemnitz von Oberlichtenau bis Hohenstein-Ernstthal der Autobahn Dresden—Weimar;

der Abschnitt Frankfurt a. M.—Bad Nauheim in einer Länge von 40 Kilometer;

die 35-Kilometer-Strecke Heidelberg—Bruchsal; in Thüringen das 70 Kilometer lange Stück Schleiß-Lanzendorf der Linie Berlin—München;

von der Autobahn Stuttgart—Ulm ein 15 Kilometer langes Teilstück Stuttgart—Unterboltingen; ein kleiner Abschnitt von 10 Kilometer Länge in Fortführung der Strecke Köln—Düsseldorf bis vor Duisburg, und einige weitere kleine Verbindungs- oder Zuführungsstrecken.

Reichstagung der deutschen Lichttechniker

Frankfurt a. M., 25. Sept. Im großen Saale des Palmengartens wurde die Reichstagung der deutschen Lichttechniker feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung, die neben den in- und ausländischen Gästen insbesondere den zahlreichen Vertretern der Behörden, des Senates und der Stadt Frankfurt, dem Amt für Technik der NSDAP. und der DAF, dem NSDAP. und der RMA, galt, wies der Reichsvorsitzende der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Professor Dr. Ing. R. G. Weigel-Karlsruhe, auf die Bedeutung der Lichttechnik in kultureller und in volkswirtschaftlicher Beziehung hin. Immer mehr und mehr trete die Lichttechnik aus dem Kreise der Fachleute heraus und durchsetze mit ihren Kenntnissen die Desfentlichkeit.

„Kultur gut Licht“ war das Thema, mit dem Professor Dr. Ing. R. Quaschbarth-Berlin die Reihe der Festvorträge eröffnete. Als Lebenssträger und Kulturschöpfer steht das Licht am Anfang und Ende aller Dinge des körperlichen und geistigen Lebens. Wir erkennen das Licht als wahren Schöpfer und Erhalter des Zusammenwirkens von Körper und Seele an, das Leben heißt, und wenn dieses lichtvoll war, so deshalb, weil das Licht Kulturgut ist und Kulturgüter schafft. — Für den Physiker ist das Licht die Quelle aller Erkenntnis. Es führt als einfachste physikalische Erscheinung zu den grundlegenden Begriffen von Raum, Zeit und Geschwindigkeit. Es hat den Menschen den Weg gewiesen, den Lauf der Gestirne im Weltall zu verfolgen und ihm damit den Sinn für das Große und Weite gegeben, gleichzeitig aber auch das Wissen von der Größe des Allerkleinsten aus den Vorängen im Atom, von dem das Licht seinen Ursprung nimmt. Das sind die Kulturgüter des Lichtes, die wir der reinen Physik verdanken und doch endet unser Wissen vor der letzten Erkenntnis, dem Ursprung des Lichtes, weil dieser in einer physikalisch nicht zu beobachtenden Größenordnung verläuft, so daß hier die Vermutung oder der Glaube einsetzt.

Auf seelischem Gebiet schenkt uns das Licht als höchstes Kulturgut die Möglichkeit des Sehens und der innerlichen Aufnahme der Umwelterscheinungen, die mit den schöpferischen Gestalten von Form und Farbe zum Bild verknüpft ist und den bildenden Künstlern unter uns das Schaffen bleibender Kulturwerke ermöglicht. Andererseits löst eine Lichtstrahlung von bestimmter Wellenlänge, d. h. bestimmter Farbe, bei den Menschen verschiedene Stimmungen aus, und die angrenzende unsichtbare Ultraviolettstrahlung unter geeigneten Umständen körperliche Heilwirkungen.

Als Bezwinger der Finsternis und Mittler zwischen dem Diesseits und Jenseits war das Licht der Sonne und der Sterne bei den Urvölkern Träger des Göttlichen. So wurde das Licht, das von Anbeginn im Sennenkult der Urvölker, besonders der nordischen, das beherrschende sittlichreligiöse Kulturgut war, der Träger der Bodenkultur und damit zum Ausgangspunkt aller menschlichen Kultur. Aus der Kultur entwickelte sich mit dem technischen Fortschritt die Zivilisation. Der Vortragende schloß mit dem Wunsch, daß die unter dem Leitwort „Gutes Licht — gute Arbeit“ vereinten Bestrebungen Erfolg haben mögen im Sinne des letzten Wunsches des großen Sohnes der Tagungsstadt: „Mehr Licht!“

Professor Dr. med. W. Meisner, der Leiter der Universitäts-Augenklinik Köln, nahm anschließend das Wort zu dem bedeutenden Fragegebiet „Licht und Auge“, in dem er die Richtlinien aufwies, nach denen vom Standpunkt des Augenarztes aus das natürliche und künstliche Licht Anwendung finden sollte. Dipl.-Ing. E. von der Tappen-Berlin berichtete über „die lichttechnischen Aufgaben der neuzeitlichen Feiertagsgestaltung.“

Kastanien

In diesen Wochen ist die Kastanienzeit. Die flache Kugel in grüner Hülle läßt die braune, glänzende Frucht aus dem Gefängnis los. Und so oft ein Windstoß um die Baumkrone fährt, schüttelt er reife Kastanien aus dem absterbenden Laubdach auf den vergilbenden Wiesenboden. Die Buben und Mädchen reifen sich um die Kastanien und lammeln sie in Schürzen und Hosentaschen, bis diese ganz gefüllt sind. Jedes will die größeren Kastanien haben. Die einen vollführen mit ihnen eine kleine Schlacht und es gibt manchen Wehkrei, wenn die „Kugel“ trifft. Andere schnitzeln an den braunen Ballen herum und bohren Löcher in ihren Bauch. Dann werden Schnüre durchgezogen, Ketten geflochten und um den Hals gehängt. Wieder andere Buben machen ein ganzes Gesicht aus den Kastanien und der Schnur, spannen ein und treiben das zweifelhafte Gespann mit Würfen aus der Hosentasche zum Galopp an. Die kleinen Mädchen hingegen besammeln und basteln aus den Kastanien Körbchen und andere niedliche Sachen. So sind die Kastanien all den Kleinen als Spielzeug willkommen, genau so wie die Murmel, die Kreisel und die Drachen.

Lozales

Wildbad, den 26. September 1936.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad.

An alle Betriebszellenobleute!

Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley und im Einvernehmen mit Herrn Reichsminister Dr. Goebbels wird am Montag, den 28. September 1936, nachmittags von 16.30—17.30 Uhr, die Rede des Führers vom 4. Kongress der Deutschen Arbeitsfront auf dem diesjährigen Reichsparteitag mit einem Vortragswort von Dr. Ley über alle deutschen Sender übertragen. In allen Betrieben, auch in den Kleinsten, ist ein Gemeinschaftsempfang durchzuführen. Für diejenigen Volksgenossen, wo ein Gemeinschaftsempfang nicht durchgeführt werden kann, ist Gelegenheit geboten, die Rede in der „Alten Linde“ anzuhören; dies gilt insbesondere für die Hausgeschäften usw.

An alle Jellen- und Blutwarte!

Die Abrechnung für den Monat September ist sofort zu erledigen. Der Ortskassenwarter ist den ganzen Sonntag über bereit, Abrechnungen in seiner Wohnung zu tätigen.

Das Wetter

Westliche Winde, vorwiegend bewölkt, gelegentlich aber auch etwas aufheiternd, nur vereinzelte Regenschläge, Temperaturen zunächst wenig verändert, später leichte Abkühlung.

Stadt Wildbad.

Zur Vermeidung von Ruhestörungen für die noch hier weilenden Kurgäste ist das

Klopfen von Betten, Matratzen usw.

bis zum 15. 10. 1936, jeweils nur in der Zeit von vormittags 11—12 Uhr und nachmittags ab 4 Uhr gestattet.

Der Bürgermeister.

Wildbad i. Schw.

Der städt. Obsterttrag

wird am Montag, den 28. ds. Mts. nachmittags 5 1/2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft um 5 1/2 Uhr bei der Drehscheibe.

Wildbad, den 26. September 1936 Stadtpflege.

Stadt Wildbad.

Der städt. Mostereibetrieb

ist ab Montag, den 28. September ds. Js., zunächst von vormittags 7 bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Wildbad, den 26. September 1936.

Bürgermeisteramt.

Wildbad, 26. September 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Philipp Klink

Fabrikarbeiter

von allen Seiten erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, der Belegschaft der Papierfabrik Wildbad, der Arbeitsfront, sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern, unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin:

Friederike Klink
mit Kindern.

Ein Kleid, ein Anzug

chemisch gereinigt, wird wie neu.

Altvater, chem. Reinigung

Annahmestelle: König-Karlstraße 51.

Teppichhaus Burghard

Pforzheim / Deimlingstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen —
Dwanddecken — Tischdecken — Filet-
decken — Sofakissen — Gardinen
Dekorationsstoffen — Stores — Spann-
stoffe — Badematten
zu den billigsten Preisen. Lieferung franko Haus.

Sämtliche Druckerarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Zwei Länderkämpfe mit deutschen Reichsmannschaften und ein großes Programm in den Meisterschaftsspielen im Fußball der einzelnen Klassen versprechen dem Sportfreunde allerhand Ergebnisse. Es gibt aber auch sonst einige Höhepunkte, wie den Handball-Gauevergleichskampf Württemberg-Südwest in Landau, die Entscheidung der deutschen Motorsportmeisterschaften beim Feldbergrennen und die große Jubiläums-Flugveranstaltung in Stuttgart.

Die weitaus schwerere Aufgabe steht unserer Nationalen A-Mannschaft in Prag gegen die Tschechoslowakei bevor. Seitdem Fußball gespielt wird, steht die Prager Fußballkunst auf einer Stufe mit den erstklassigen Mannschaften von England, Schottland, Desterreich und Italien. Der vierte Länderkampf gegen Luxemburg in Krefeld macht viel weniger Sorgen. Deutsche Nationalmannschaften haben die vorausgegangenen drei Begegnungen gewonnen, obwohl es nicht immer unser stärkstes Aufgebot war. Diesmal wird die deutsche A-Mannschaft in so harter Begegnung spielen, daß ein vierter deutscher Erfolg in Krefeld die wahrscheinlichere Lösung ist.

Flieger und Ballonfahrer in Stuttgart

Stuttgart hat am Sonntag seinen überlieferten großen Flugtag. Alle Arten des Flugsports hessen hier zusammen, um auf dem großen Gelände neben der Festwiese eine umfassende Schau des deutschen Flugsportes zu gestalten. Motorflieger aus dem ganzen Reich — man erwartet ihrer 60 — starten schon am Vormittag zum schwäbischen Burgenflug 1936, auf dem über eine Strecke von 400 Kilometer 18 Burgen und Schlösser in Württemberg angefliegen werden müssen. Die Flieger landen in den frühen Nachmittagsstunden dann auf dem Cannstatter Wasen, wo anschließend der Flugtag seinen Anfang nimmt. Kunstflieger aus dem Lager der Segel- und Motorflieger, wie Hanna Reitsch, Richard Kopp und Liell Bach zeigen ihr großes Können. Ein

wartet in den Luftten lustige Fliegerführungen und ein Start der Altmeister Grabe und Friedrich auf ihren selbstgebaute Flugzeugen aus den Jahren 1910 bis 1912 sowie ein Fuchsjagd für Freiballonfahrer vervollständigen das Programm.

Länderspiele

In Prag: Tschechoslowakei — Deutschland; in Krefeld: Deutschland B — Luxemburg; in Budapest: Ungarn — Desterreich; in Helsingfors: Finnland — Schweden.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Württemberg: VfB. Stuttgart — SpVgg. Bad Cannstatt (Sa.); FC. Jussenhausen — Union Bödingen; 1. SSV. Ulm — Stuttgarter SC.; Stuttgarter Sportfreunde — Sportfreunde Ehlingen.

Gau Baden: VfR. Mannheim — SpVgg. Sandhofen; VfB. Mühlburg — VfL. Redarau; FC. Freiburg — Karlsruher FC.; Germania Brödingen — FC. Kaffatt.

Gau Bayern: 1860 München — SpVgg. Fürth; FC. Nürnberg — VfB. Ingolstadt.

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland: SpV. Feuerbach — VfB. Ludwigsburg; FC. Kornwestheim — SpVgg. Kenningen; FC. Redargartach — TSV. Weiltendorf; SpVgg. Prag — VfB. Sonthelm.

Abteilung Stuttgart: TV. Sindelfingen — VfR. Gaisburg; VfB. Oberehlingen — SpVgg. Untertürkheim; TSV. Boimang — FC. Badnang; TSV. Fellbach — FC. Stuttgart; TSV. Mühlstein — TSV. Waiblingen.

Abteilung Hohenzollern: VfB. Kirchheim — FC. Taiffingen; SpV. Neßlingen — FC. Ebingen; SpV. Reutlingen — SpVgg. Tübingen; FC. Nürtingen — TV. Bebingen.

Abteilung Schwarzwald: SpVgg. Freudenstadt — SpVgg. Schramberg; SpVgg. Trostingen — SpV. Spaichingen; SpVgg. Oberndorf — FC. Rottweil; FC. Schwenningen — FC. Tuttlingen.



Hotel Gold. Lamm

Samstag und Sonntag

Schlachtpartie

Windhof

Samstag und Sonntag

Mehlsuppe

Neuer süßer Dürkheimer Feuerberg

Herbst-Neuheiten

Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strickkleider, Strickkostüme

in größter Auswahl

Hüte

Schwarze Hochzeitskleider und Trauerkleider

Lodenmäntel in allen Farben und Grössen für Kinder von 2—16 Jahren, ab Mk. 9.75

Modehaus Altvater

Für ein vornehmes Industrie-Kasino in Großstadt am Rhein **suche** ich in Jahresstellung bei gutem Einkommen eine tüchtige, erste

Saaltochter

Bedingungen: Tadellose Ausbildung in guten Häusern, angenehmes Aeußere, Alter bis 28 Jahre.

Gewandte Bewerber bitte ich, Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisse und neues Lichtbild einzusenden unter K. G. 88 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Achtung! Gelegenheitskäufe!

Einige Gleichstrom-

Radio-Geräte

billigst abzugeben ev. Tausch für Wechselstromgeräte.

Musikhaus ALHACA

Calmbach.

Die passenden

Möbel für Sie:



Möbelfabrik u. Einrichtungshaus
Gebr. Trefzaer

Pforzheim
Schlossberg 19

1-Zimmer-Wohnung

Küche, Veranda, Bühne und Keller

auf sofort zu vermieten.

Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

zum 15. Oktober oder 1. Nov. zu mieten gesucht.

Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Graubrauner

Damen-Wintermantel

Größe 42, für schlante Figur passend, preiswert abzugeben.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Kostenlos
Beratung
Fritz Kloss, Wildbad
Lager:
König-Karlstr. 71

Unsere Abteilung
**TRAUER-
KLEIDUNG**

liefert Ihnen auf telefonischen Anruf jederzeit Auswahlkataloge. Alle besonderen Wünsche werden schnell, gewissenhaft und zu mäßigen Preisen erledigt.

Berner

Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim

Stoffverkauf

für Damen- und Herrenkleidung.

Reichhaltige, neue Musterkollektion

zur gef. unverbindlichen Ansicht.

Wäschestoffe — Sportstoffe

Damenschneiderei Ruch

Bätznstr. 13.

Der Stolz der jungen Hausfrau

ist ihre gut und modern eingerichtete Küche. Sie hat es heute besser wie die Großmutter, gibt doch so viel prakt. Geräte, welche die Arbeit erleichtern. Und daß die Braut beim Einkauf ihrer

Küchen-Einrichtung

wirkl. preiswert u. sachmännisch bedient wird, dafür bürgt das weitbekannte große Küchenhaus

Schügler

Pforzheim, Metzgerstraße.

Lieferung nach auswärts.

Trauer-Drucksachen

innerhalb zwei Stunden liefert die

Buchdruckerei

Wildbader Tagblatt

Fernsprecher 479

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. September 1936

8 Uhr Christenlehre (Töchter), Stadtvicar Schmid

9 1/2 Uhr Predigt zum „Tag der Diakonie“, Pfarrer Ugenstein.

10 1/4 Uhr Kinderkirche.

20 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvicar Schmid.

Dienstag, den 29. September 1936

20 1/4 Uhr Bibelstunde im Hospiz (Ap.-Gesch. 14).

Mittwoch, den 30. September 1936

20 1/2 Uhr Mädchenkreis 1 und 2 (Gemeindsaal)

Donnerstag, den 1. Oktober 1936

16 Uhr Bibelstunde im Katharinentstift

18 1/2 Uhr Männliche Jugend

In Spollenhaus.

Sonntag, den 27. September 1936

9 1/2 Uhr Predigt, Stadtvicar Schmid

10 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter)

Katholischer Gottesdienst.

17. Sonntag nach Pfingsten (27. September).

7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 10 1/2

Uhr Spätmesse, Abends 5 1/2 Uhr ev. Vortrag u. Andacht.

Werktags: 7 Uhr hl. Messe, Donnerstag abends 8—9 Uhr

hl. Stunde.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in

der Früh-, Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Vor und während der hl. Messe u. des Amtes.